

Zum »Prinzen« geadelt

Abschluss der Baumpflanzaktion mit Comenius-Schülern

Schweißtreibende Muskelarbeit war für die Schüler der Comenius-Schule zur individuellen Lebensbewältigung angesagt, als es darum ging, Apfelbäumchen auf dem Außengelände der Schule zu pflanzen. Es waren die beiden letzten von 150 Obstbäumen, die im Rahmen des Schlaraffenburger Streuobstprojektes in den vergangenen Wochen gesetzt wurden.

Unterstützung erhielten die fleißigen Gärtner durch die 6. Klasse der Grünwald-Schule und den Landesbund für Vogelschutz (LBV). Leichter Dauerregen sorgte für ein optimales Pflanzwetter. Die Schüler hoben mit vereinten Kräften große Pflanzlöcher aus, rammten Pfosten ein und pflanzten die jungen Obstbäume. »Wir haben richtige Kraftprotze dabei, die diese schwere Arbeit sehr gerne machen«, weiß Karola Goller, die Lehrerin der Klasse. Auch die Zarteren hatten genug zu tun, etwa die zahlreichen zu Tage geförderten Regenwürmer zu retten.

Die beiden Bäumchen waren die letzten von 150 hochstämmigen Obstbäumen, die im Rahmen des Schlaraffenburger Streuobstprojektes gepflanzt wurden. Die Bäume aus Bio-Baumschulen wurden am Wochenende an 27 Projekt-

teilnehmer zur Nachpflanzung auf deren Streuobstwiesen abgegeben. Finanziert wurden sie vom Augenoptiker Fielmann.

»Für uns hat die Nachpflanzung junger Obstbäume zurzeit Priorität, da die Streuobstbestände in der Region absolut überaltert sind«, erklärte Schlaraffenburger-Projektleiter Alexander Vorbeck. Bei den Sorten handelte es sich durchweg um robuste Streuobstsorten. An der Comenius-Schule wurden ein Luikenapfel, im Kahlgrund als Schullerapfel bekannt, und ein Rheinischer Krummstiel gepflanzt.

Um die Vielfalt der Apfelsorten kennen zu lernen tauschten die Schüler ihre Namen gegen die Namen von Apfelsorten aus. Manch einer wurde dadurch geadelt. Christian zum Beispiel wurde zum Finkenwerder Herbstprinz befördert, Lena avancierte zum Kaiser Wilhelm. Andere fanden sich dagegen als Grüne Schafsnase oder, wie LBV-Zivi Michael Spinnler, als »Schöner von Miltenberg« wieder. Ob adelig oder nicht, alle stärkten sich nach der anstrengenden Arbeit mit einem Schluck »Schlaraffenburger Apfelsaft«. Mit der Obsternte müssen sich die Schüler allerdings noch gedulden. Die Bäume werden frühestens in fünf Jahren die ersten Früchte tragen. *red*